**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 27 (1917)

**Heft:** 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jedenfalls hängt Haarausfall fast immer mit irgend einer Störung im Organismus zussammen, was schon die bekannte Tatsache besweist, daß nach Krankheiten die Haare "aussgehen".

Alle Haarwässer können daher gesunde Haare wohl verschönern, niemals aber franke Haare stärken oder irgendwie den Haarwuchs beeinsstussen.

Unser Haar ist eben auch ein Teil unseres Körpers, es wird durch die Körperkräfte genährt, und es erkrankt, sobald es nicht die Nahrung erhält, die es braucht. Schönes Haar ist ein Schmuck, daher heißt's auch hier:

"Gefund fein, beißt icon fein".

(Beitschrift für Erziehung und Unterricht.)



# Klinische Beobachtungen von Dr. 3mfeld.

#### 1. Bergiftung mit Antipyrin.

Eine fünfzigjährige, sehr fette, über 100 Kilo wiegende Frau hatte, wegen sehr heftigen Kopfsichmerzen, kurz nacheinander, d. h. in Zeit von sechs Stunden, drei Dosen von je 1 Gramm Antipyrin genommen, allerdings aber nicht auf Verordnung des sie sonst behandelnden allopathischen Arztes.

Da die Fran an chronischer Nierentzündung mit Nierenschrumpfung litt, war das Mittel Antipprin an und für sich schon für dieselbe nicht zuträglich, geschweige denn die Einnahme von so hohen Dosen, die eine zwei Stunden nach der andern, im ganzen 3 Gramm in zirka sechs Stunden.

Was für jede andere Person schon in hohem

Grade schädlich sein mußte, führte bei der bestreffenden Frau einen Zustand von wirklicher und für das Leben höchst gefahrdrohenden Bersiftung herbei.

Schon wenige Minuten nach der letzten Antipyrin-Dosis traten die Vergiftungserscheinungen ein. Es stellten sich Schüttelfröste ein, abwechselnd mit Hitzegefühl, peinlichem Durst, Trockenheit im Munde; an den Lippen und an der Zunge machte sich eine beginnende Schwellung bemerkbar.

Als der eiligst herbeigerusene Hausarzt zur Kranken kam, hatten die Lippen bereits das dreisache ihres Volumens erreicht und die stark geschwollene Zunge konnte nur mit Mühe hers ausgestreckt werden, der Puls wurde zunehmend schwächer, unregelmäßig und aussetzend, es sanden mehrere Stunden später schon krampfsartige Zusammenziehungen der Nackens, Gesichtssund Kehlkopfmuskeln statt, die bald so hochsgradig wurden, daß die Kranke, infolge des Kehlkopfkrampfes, kaum mehr atmen konnte und ganz blau wurde. Schließlich wurde die Kranke, comatös, verfiel in einen bewußtlosen Zustand aus welchem sie nur schwer, und nur vorübersgehend, auszuwecken war.

In diesem Zustande fand ich die Kranke, zu welcher ich, da die verabreichten allopathischen Mittel durchaus keine Linderung verschafften 24 Stunden nach Beginn der Erkrankung ge-, rufen worden war. Die Pupille war hochgradig verengt; Urin war in der Zeit von 24 Stunden nicht entleert worden; durch den Katheter entleerte ich kaum 125 Gramm Urin von sehr hohem spezifischem Gewicht und von starken Eiweißgehalt.

Da verordnete ich sofort von 10 zu 10 Minuten 2 Korn Lymphatique 1 in den Mund zu geben und kaffeelöffelweise, von 15 zu 15 Minuten, eine Lösung einzugeben von 10 Korn Angioitique 1, 10 Korn Febrifuge 1, 10 Korn Organique 1 und 10 Tropfen Blaues Fluid auf 100 Gramm Wasser. Sofort ließ ich auch ein sehr warmes Klystier geben enthaltend 25 Korn Lymphatique 4 und 2 Kaffeelöffel Gelbes Fluid auf ½ Liter Wasser, und ließ auf Stirne, Hals, Genick und auf die Stelle des großen Sympathikus heiße Umschläge auslegen enthaltend Angioitique 2, Febrifuge 2 und Blaues Fluid.

Etwa 1½ Stunde nach Beginn dieser Beshandlung singen die krampfartigen Zuckungen und Kontraktionen an Stärke und Dauer abzunehmen, namentlich sing der Kehlkopskrampfan sich zu lösen, so daß die Kranke von Zeit zu Zeit einen Schrei ausstoßen konnte; übrigens dauerte der comatöse Zustand noch 12 Stunden nach Beginn der Behandlung.

Um folgenden Tage, gegen Abend, im ganzen volle 36 Stunden nach Beginn der Erfrankung und 12 Stunden nach Beginn der Behandlung, erwachte Patient vollständig aus dem comatösen Zustand, waren alle Muskelkrämpse beseitigt, das Sprechen war aber wegen der noch bestehenden Zungenschwellung sehr erschwert. Die Harnproduktion war noch spärlich, der noch viel Eiweiß enthaltende Harn konnte aber willkürlich entleert werden; Stuhlgang stellte sich ein.

Vom dritten Tage der Erkrankung an entwickelte sich nun ein Urticaria-Exanthem, welches sich zunächst zwischen den Fingern und den Zehen zeigte, allmählich aber aufs Gesicht, Hals und Armen und schließlich auf den ganzen Körper sich ausbreitete; zu gleicher Zeit bildeten sich auf Zunge, Lippen und Rachen membranöse Auflagerungen, welche sehr schmerzhaft waren und das Schlucken sehr erschwerten. Die Temperatur war gesteigert, morgens zwischen 38,5° C. bis 39°, abends zwischen 38° C. bis 38,5°; also, merkwürdigerweise, morgens höher als abends. Am Morgen des vierten Tages sing die Kranke an eine etwas schleimige, vom fünften Tage an aber blutig eitrige Flüssigkeit auszuspucken und bei der Besichtigung der Munds höhle wurde am Gaumen, Tonsillen und Zungens basis eine Anzahl kleiner Geschwüre konstatiert. Die ganze Rachenwand war sehr stark gerötet.

Bom zweiten und dritten Tage an mußten nun, nach Beseitigung ber augenblicklichen Todesgefahr, alle die genannten Symptome, welche eine offenbare Manifestation der stattgehabten Blutvergiftung waren, befämpft werben. Da verordnete ich Angioitique 2, Febrifuge 2, Lymphatique 2 und Organique 9 in ber erften Berdünnung zu nehmen; morgens und abends je 5 Korn Febrifuge 1 mit je 5 Korn Nerveur, gut jeder fleinen Dablzeit (fluffige Diat) je 3 Rorn Lymphatique 1. Für Mund und Rachen gurgeln mit einer warmen Lösung von Ungioitique 2, Emmphatique 5 und Grünem Fluid und Bepinfeln ber Geschwüre mit Grünem Fluid. Wegen des Ausschlages und zur Sebung ber Blutzirkulation täglich ein warmes Bab mit Bufat von Rotem Fluid; Leber=, Milg= und Rierengegend waren mit Belber Salbe einzureiben und täglich wurde ein Klustier mit Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid, gur Desinfettion bes Darmes, verabreicht.

Ende einer Woche verschwand der Ausschlag, die Schwellungen und Geschwüre im Munde am zehnten Tage, vom vierzehnten Tage ab blieb der sonst reichliche Harn frei von Eiweiß. Drei Wochen nach Beginn der Erfrankung war die Krankheit vollständig beseitigt. Gegen die noch bestehende Schwäche wurden unsere blutund nervenstärkenden Mittel angewandt, Ende der sechsten Woche war die Frau gesundheitlich in jeder Weise wieder hergestellt.

#### 2. Paludismus.

Herr N., französischer Unteroffizier, interniert in Genf, wo er zum Besuch der Universität berechtigt war, litt, infolge der im Kriege erlittenen Strapazen und des längeren Aufentschaltes in sumpfigen Gegenden, noch immer an Paludismus, d. h. an Sumpfs oder Wechselssieber. Die Anfälle des Fiebers kamen noch immer an jedem dritten Tage vor, mit Schüttelsstroft eintretend, welchem die Fieberhitze (38,50 bis 39,50) folgte, bis dann eine starte Schweißsabsonderung den Anfällen ein Ende machte.

Die Anfälle dauerten nicht länger als 2—3 Stunden und waren nicht mehr so heftig als zu Anfang der Krankheit in Deutschland, wo er Kriegsgefangener war und wo er, trot aller Chininbehandlung, nicht hatte geheilt werden können.

Infolge dieser noch immer bestehenden Krantsheit und der Infektion des Blutes, litt Herr N. auch an Verdauungsbeschwerden, an Störungen der Gallenfunktion mit leichter Gelbsucht, hatte etwas geschwollene Leber, eine noch stark gesichwollene Milz, war abgemagert, sehr schlechten Appetit und fühlte sich noch immer über die Maßen matt und müde.

Bum Beginn ber Behandlung verordnete ich ibm Angioitique 2, Febrifuge 2, Lymphatique 2 und Organique 9 in Losung in ber fünften Berdunnung; morgens und abends je 3 Rorn Febrifuge 1 mit je 3 Korn Nervenz troden gu nehmen; jum Mittag= und Abendeffen je 3 Korn Lymphatique 3, einmal täglich die Magen-, Leber- und Milggegend mit Gelber Galbe einreiben. Ueberdies mußte er am Tage, an welchem er den Fieberanfall erwartete, der gewöhnlich abends gegen 4-5 Uhr eintrat, girfa brei Stunden vorher 5 Rorn Febrifuge 1 trocen nehmen und mahrend des Unfalles noch einmal 5 Korn Febrifuge 1; gegen ben Durft während des Anfalles hatte ich ihm empfohlen Bitronenlimonade zu trinten, oder Tee mit Rufat bon Bitronenfaft. Bahrend des Unfalles mußte ber Rrante bas Bett hüten und möglichst start zu schwigen suchen.

Am ersten Fiebertag blieb der Anfall noch ziemlich gleich, am zweiten war eine leichte Aenderung zum Besseren zu konstatieren, am dritten aber kam der Anfall erst gegen acht Uhr abends und verlief bedeutend leichter und rascher, Patient fühlte sich schon etwas kräftiger, hatte besseren Appetit und besseres Aussiehen; die Leber war nicht mehr geschwollen, die Milz dedeutend weniger.

Da ließ ich die Lösung zum Trinken in der dritten Verdünnung nehmen, im übrigen aber die Kur noch unverändert fortsetzen. Noch dreimal fanden seitdem Fieberanfälle statt, sie traten aber viel später auf wie sonst und waren von Fall zu Fall zunehmend kürzer und leichter; der dritte Anfall war kaum mehr störend, fand ohne Fieberfrost statt und die Temperatur stieg nicht über 37,5° C. — Die Milz war ganz abgeschwollen, von Gelbsucht war nichts mehr zu sehen, Appetit war normal und Verdanung ebenfalls.

Von da ab, es sind nun 4 Monate her, ist nie mehr ein Fieberanfall vorgekommen, Herr N. ist gesund und stark geworden und hat nicht die geringste Gesundheitsstörung mehr gehabt.



### 

#### Inhalt von Mr. 11 der Annalen 1917.

Die leibliche und seelische Hygiene entsprechen einem Naturgesetz (Fortsetzung). — Der Krieg und das Kind (Fortsetzung und Schluß). — Hippotrates über die ärztsliche Kunst und die Aerzte (Fortsetzung und Schluß). — Zum Barsußgehen. — Heißer Kaffee. — Korresspondenzen und Heilungen: Fallsucht; Neurasthenie; Krampsadergeschwüre; Luftröhrenentzündung. — Berschiedenes: Geruch und Verdauung. — Wo leben die meisten Hundertjährigen?

# SAUTER'S LABORATORIEN, (A.=G.) - Genf, Paris, Rellegarde

Die Berren Aftionare werden hiermit zu ber

## ordentlichen Generalversammlung

auf Samstag, den 8. Dezember 1917, um 5 Uhr nadymittags, am Sitze der Gesellschaft, 57, route de Lyon, in Genf, einberufen.

🗝 Traktanden: 🖫

1. Bericht bes Bermaltungsrates über bas Geschäftsjahr 1916/1917.

2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.

- 3. Besprechung und Abstimmung über diese Berichte und ihre Schlußfolgerungen.
- 4. Besprechung über den Berkauf der alten Fabrit in Bellegarde und Erteilung der nötigen Bollmacht an den Berwaltungsrat.

5. Wahl von fechs Berwaltungsräten.

6. Wahl der Rechnungs-Nevisoren für das Sahr 1917/1918.

NB. Jeder Aktionar ist berechtigt der Generalversammlung beizuwohnen, nachdem er 5 Tage vor der Sitzung seine Aktien oder eine Besitzerklärung an der Kasse der Gesellschaft oder beim Comptoir d'Escompte in Genf abgegeben hat.

Bom 26. dieses Monats an liegt die Bilang sowie das Gewinn- und Berlust-Konto

am Site ber Gefellichaft für die Attionare offen.

Genf, den 24. November 1917.

Der Verwaltungsrat.



30

addenenenenenenen

Bu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwaffer-Handlungen



Brofpette tostenlos durch "Fürstl. Bildung. Mineralguellen A.G."



# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirfung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Kelenenquelle

bei Rierenleiden,

Barngries,

Gict und Stein

Der Bersand dieser beiden Suellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über  $1^1/2$  **Millionen Flaschen,** das ist mehr als  $^9/_{10}$  des Gesamtsversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen "Selenen» und Georg Bictorquelle", da Erfats weder durch andere Quellen, noch durch tünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ift.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden